WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELLAND

Medienmitteilung vom 8.12.2016
Zeichen Lead: 472; Zeichen Gesamttext: 4784

KMU-Studie Baselland 2016

Frankenschock mehrheitlich gut überwunden – Herausforderungen bleiben aber gross

Liestal. Die Nordwestschweiz wächst überdurchschnittlich, und ihre Wirtschaftsleistung liegt pro Kopf der Bevölkerung rund 20 Prozent über dem Schweizer Wert. Doch die in grossem Mass binnenmarktorientierten KMU sind in den vergangenen fünf Jahren kaum gewachsen. Umso mehr hat der öffentliche Sektor zugelegt: Dies sind wichtige Erkenntnisse der KMU-Studie Baselland von Dr. Rainer Füeg, welche am Donnerstagmorgen, 8. Dezember 2016, der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

90 Prozent der in der Baselbieter Privatwirtschaft Beschäftigten arbeiten in Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU), wie Dr. **Rainer Füeg** (Borisat GmbH) am Donnerstagmorgen, 8. Dezember 2016, im Haus der Wirtschaft in Liestal im Rahmen der Präsentation der KMU-Studie Baselland vor den Medien ausführte. Die Studie zeigt unter anderem auf, dass in den vergangenen Jahren die Öffentliche Hand beschäftigungsmässig immer deutlich stärker als die Privatwirtschaft gewachsen ist. Vor allem die Chemie, aber auch viele andere Industriebranchen, haben dagegen Arbeitsplätze verloren. Und: Die Detailhandelsumsätze sind sowohl nominal als auch real gesunken.

«Der Eurokurssturz hat insbesondere die MEM-Branche, die kleinen Pharmaunternehmungen, den Detailhandel und das Gastgewerbe getroffen», sagte Füeg. Laut dem Studienverfasser konnten aber dank Preisanpassungen und Effizienzsteigerungen sowohl die Kunden als auch die Beschäftigung mehrheitlich gehalten werden: «Dies ging zulasten der Unternehmensrenditen, welche im Jahre 2015 tiefer ausfielen als im Vorjahr und in der MEM-Industrie sogar negativ wurden.» Die Wertschöpfungsentwicklung sei besser als die Umsatzentwicklung, weil auf der Beschaffungsseite die Kosten ebenfalls währungsbedingt zurückgingen, so Füeg, der anführte, dass die Bauwirtschaft – mit Ausnahme des Tiefbaus – seit einigen Jahren eine Boomphase erlebe. Diese sei nicht zuletzt durch den Anlagenotstand und den Wegfall der Verzinsung von Spargeldern bedingt.

Wie die Studie weiter aufzeigt, sind die Baselbieter KMU stark auf den Binnenmarkt orientiert. Einzig die MEM-Branche und die Pharma sind in nennenswertem Ausmass exportorientiert. Die

exportierenden KMU haben sich rasch an die neue Währungssituation angepasst und sind derzeit wieder am Wachsen. Die übrige Binnenwirtschaft entwickelt sich nach wie vor positiv, wenn auch in bescheidenem Ausmass.

Zusammenfassend stellte Füeg fest, dass die Anpassung der KMU-Wirtschaft an den Frankenschock einmal mehr gezeigt habe, dass sich Unternehmungen rasch und konsequent umstrukturieren müssen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. «Noch weitergehende Einschränkungen der Flexibilität des Arbeitsmarktes sind daher Gift für die Wirtschaft», warnte der Studienverfasser. Vielmehr müsse das Baselbiet Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Unternehmungen besser als anderswo entwickeln können, und dass sie dazu auch geeignete Flächen und/oder Räumlichkeiten finden.

Christoph Buser bezeichnete die KMU-Studie Baselland 2016 als «stark und aussagekräftig». «Damit verfügen wir über verlässliche Daten und Fakten zur Entwicklung der kantonalen KMU-Wirtschaft nach dem Frankenschock. Die Studie lege den Finger auf einen wunden Punkt. Es sei bedenklich, dass der am stärksten wachsende Bereich der öffentliche Sektor sei, sagte der Wirtschaftskammerdirektor.

In Bezug auf die ausgesprochen starke Binnenmarktorientierung der Baselbieter KMU-Wirtschaft stellte Buser fest, dass es wichtig sei, Mittel und Wege zu finden, die Wirtschaft noch weiter international zu diversifizieren: «Mir scheint es manchmal so, als würden wir nur auf zwei Zylindern laufen.» Auch werde das Potenzial der Expats und ihrer Angehörigen ungenügend genutzt.

Als erfreulich bezeichnete Buser die Tatsache, dass es der Wirtschaft grossmehrheitlich gut gelungen ist, den Frankenschock abzufedern. «Die KMU-Studie Baselland belegt: Unsere KMU haben ihre Hausaufgaben gemacht, die Preise angepasst, die Kosten gesenkt, die Effizienz gesteigert. Sie sind noch innovativer geworden.» Doch der Preis für den Erfolg sei angesichts des Margendrucks gegenüber dem Ausland hoch.

Die KMU-Studie Baselland wurde von der Wirtschaftskammer Baselland im Frühling 2016 bei Dr. Rainer Füeg in Auftrag gegeben. Dies mit dem Ziel, die aktuelle wirtschaftliche Lage in der Baselbieter KMU-Wirtschaft nach der Aufhebung der Euro/Franken-Untergrenze und Entwicklungstrends aufzuzeigen. Die Studie wurde im Sommer/Herbst 2016 durchgeführt. Es beteiligten sich mehr als 600 Unternehmungen, die zusammen 19’000 Arbeitsplätze anbieten. Mit 20 Unternehmungen aus der MEM-Industrie, der Bauwirtschaft, dem Gastgewerbe und dem Handel wurden zusätzlich vertiefte Interviews durchgeführt.

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELLAND

Kontakte

Landrat Christoph Buser
Direktor
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 076 324 98 33

Daniel Schindler
Kommunikationsbeauftragter
Wirtschaftskammer Baselland
Telefon 061 927 65 62; 079 688 30 46

Dr. Rainer Füeg
Geschäftsführer, Inhaber
Borisat GmbH
Telefon 078 734 24 91